

Dr. med. Lars Hendrik Beck

Facharzt für Kinder- & Jugendmedizin / Allergologie

Mittelstraße 11A, 45549 Sprockhövel

Tel: 02339/912831

Fax: 02339/1219770



Informationen für Eltern und Angehörige

Sprachförderndes Verhalten - Tipps zum Sprechen & Vorlesen

Alle Eltern verwenden unbewusst sprachfördernde und manchmal unabsichtlich sprachhemmende Verhaltensweisen. Das Bewusstmachen sprachförderlichen Verhaltens führt dazu, dass Eltern diese positiven Verhaltensweisen öfter im Alltag einsetzen.

Die folgenden Sprachfördertipps können im Alltag ohne zusätzlichen Zeitaufwand genutzt werden (beim Anziehen, Mahlzeiten zubereiten, beim Spielen), eignen sich aber besonders für das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, z. B. als Teil des Einschlafrituals vor dem Schlafengehen.



Viele der hier genannten Sprachanregungen werden auf wunderbare Weise dargestellt in der DVD **„Mit Kindern sprechen und lesen**. Sprache kitzeln – Sprache fördern“ von W.G. Braun und J. Kosack aus dem Reinhardt Verlag, ISBN 978-3-497-02324-0, erhältlich im Buchhandel.

Vorlesetipps für 1-3 jährige Kinder:

1. Die Aufmerksamkeit des Kindes durch Zeigen lenken: „da guck mal, der Hase“
2. Aktives Wiederholen der Äußerungen des Kindes wiederholen
Kind: Da Katze – Mutter: Ja, da liegt die Katze.
Kind: Bett geht – Mutter: Genau, die Katze geht ins Bett
Kind: Da Mie din – Mutter: In der Schale ist Milch drin.
3. Fragen Stellen – Antworten verbessert zurückgeben:
Vater: Wer sitzt auf der Rutsche? – Kind: Mau – Vater: ja, die Katze liegt auf der Rutsche.
Vater: Wo ist die Katze jetzt? - Kind: Wahren da – Vater: Die Katze liegt jetzt im Kinderwagen.

4. Vom Interesse des Kindes leiten lassen – dann bleibt das Kind bei der Sache. Wenn das Kind zurückblättern möchte oder jetzt ein anderes Buch ansehen will oder (während Sie noch etwas erklären) auf etwas anderes zeigt, dann gehen Sie darauf ein. Damit steuert das Kind, welche Informationen es jetzt schon verarbeiten kann und was im Moment zu viel ist.

5. Lautmalen:

Kind: Da Wau - Vater: der Hund bellt gleich rrrr-wau.

6. Mit Bewegungen das Kind zum Lachen bringen

Vater: die Ameise die kribbel-krabbelt da rum und jeetzt kribbel-krabbel-krabbelt sie auf deine Hand (dabei mit den Finger Ameise nachmachen und das Kind zum Lachen bringen)

Im Alltag können Sie die Sprachanregung ähnlich gestalten:

z.B. beim Spielen:

1. Die Aufmerksamkeit des Kindes durch Zeigen lenken: „da guck mal, das blaue Auto“

2. Aktives Wiederholen der Äußerungen des Kindes wiederholen – Wiederholungen helfen die Wörter im Gedächtnis zu behalten:

Kind: Da Auto – Mutter: Ja, das ist ein Polizeiauto.

Kind: üüütaaaa – Mutter: Genau, das macht manchmal tatüü-tataa

Kind: auf? – Mutter: Die Tür kann man bei dem Auto nicht aufmachen

3. Fragen Stellen – Antworten verbessert zurückgeben:

Vater: Wo fährt das Auto hin? – Kind: Izei – Vater: ja, das fährt zur Polizeiwache.

Vater: Wo ist das Auto jetzt? - Kind: weg!- Vater: Das Auto ist weggefahren

4. Vom Interesse des Kindes leiten lassen – dann bleibt das Kind bei der Sache. Wenn das Kind etwas anderes zeigen möchte oder jetzt ein anderes Auto nimmt oder (während Sie noch etwas erklären) auf etwas anderes zeigt, dann gehen Sie darauf ein.

5. Lautmalen:

Kind: Da üta - Vater: Das Auto macht gleich tatüüü- tataaaa

6. Mit Bewegungen und „Kindereien“ das Kind zum Lachen bringen

Mutter: Das Auto fährt jetzt über deinen Arm bis zum deinem Bauch – oh, jetzt hat es sich wohl verfahren –jetzt ist es unter deinem T-Shirt – hallo Autooo?!?, wo bist du denn?? Auto mach mal brumm!!!

Eltern sollten immer Vorbild sein, manchmal ganz schön anstrengend. Beim gemeinsamen Spiel dürfen Sie auch selbst wieder Kind sein und Quatsch machen. (Allerdings haben Sie dabei immer noch die Verantwortung dafür, dass der Quatsch möglichst nicht in Tränen endet).

7. Kommentieren der eigenen Handlungen

Vater: jetzt ziehen wir die Socken an, so, jetzt kommt der eine Fuß, und jetzt der andere Fuß (Pause machen in der das Kind eventuell wiederholen kann: anne Fus- Vater – ja, der andere Fuß...)

Oder (wenn das Kind Papier in den Mülleimer werfen möchte):

Mutter: Guck mal (mit dem Finger zeigen und die Aufmerksamkeit fokussieren), du musst mit dem Fuß auf das Pedal treten, dann geht die Klappe vom Mülleimer auf. Ganz schön schwer für dich, halt dich dabei an dem Stuhl fest – ja, so geht das, und jetzt das Papier da reinwerfen – gut gemacht.

Sprachförderung im Alter von 3 – 4 Jahren:

Wenn ihr Kind sprachliche Fortschritte macht und schon mehr wissen möchte und z. B. oft „warum?“ fragt, können Sie Ihren sprachlichen Input erweitern.

1. Offene Fragen stellen – Wo, warum, wie, wer?

2. In den Dialog gehen

Mutter: Was macht das Mädchen denn jetzt? – Kind: zum Auto läuft? -
Mutter: Ja die läuft zum Auto. Warum denn nur? – Zeit zum Antworten geben.

3. Aktives Wiederholen: Äußerungen des Kindes verbessert zurückgeben:

Kind: Dann haben sie weggefahren - Mutter: Dann sind sie weggefahren (ohne das Wort „sind“ extra zu betonen). Wohin denn? – Kind: Eisdiele – Mutter: Bis zur Eisdiele, genau. Und was isst das Mädchen da wohl? – Kind (strahlt): EIS!

4. Äußerungen erweitern

5. Überleitung zu eigenen Erlebnissen

Mutter: Ja, sooo ein großes Eis, Erdbeer und Vanille und eine Kugel...?-
Kind: Sotolade - Mutter: Lecker, Schokolade. Hast du schon mal so ein großes Eis gegessen? Kind: sooo heiß war – Mutter: ja, als es im Sommer so heiß war.

Oder:

Vater: Was macht der Junge da? – Kind: der Junge macht Pipi da, oh,oh...!
– Vater: Der Junge macht Pipi vom Sprungbrett! Darf der das denn???
Kind: Darf der nich – Vater: Die anderen Kinder wollen ja nicht das Pipi trinken. Hast du auch schon mal Pipi vom Sprungbrett gemacht? Kind: nein!! Wo sollte er denn das Pipi machen?... Zeit zum Antworten geben.

Dabei immer dem Kind die Zeit geben, das Gesehene einzuordnen, sich vom Interesse des Kindes leiten lassen – vielleicht muss es nochmal zurückblättern ob das Kind vor dem Eis essen auch schon den Fleck auf dem Pulli hatte oder ob das der selbe Junge ist, der auf den Seiten vorher das Pferd gestreichelt hat, oder, oder, oder,..., es gibt so viel zu entdecken und nachzuspüren.

Im Alltag können Sie die Sprachanregung ähnlich gestalten:

Auch beim gemeinsamen Backen, Spielen auf dem Weg zum Kindergarten können die genannten Strategien genutzt werden. Sie haben im Alltag außerdem vielfältige Möglichkeiten,

- ihre Handlungen zu kommentieren (jetzt holen wir den Kuchen aus dem Ofen – Vorsicht, heiß, mmmm, schnupper mal, wie das duftet,...)
- Handeln und Sprechen zu kombinieren (jetzt ziehen wir die dicken Socken an, heute ist es kalt)
- Und alltägliches zu erklären (das Spüli kommt ins Wasser, damit sich das Fett löst, sieh` mal, jetzt lösen sich die Fettaugen im Wasser plötzlich auf...), wobei Sie nicht den halben Tag Physikvorlesungen halten sollen.

Achten Sie darauf, was Ihr Kind interessiert, sie merken das ganz leicht an seinem Gesichtsausdruck und daran, dass es nachfragt, wenn es noch mehr wissen möchte.

Sprachförderung ab 4 Jahre:

Sprachstörungen bei Kindern in den Bereichen Sprachverständnis, Grammatik, Sprachbedeutung und Auditiver Speicher können mit häuslicher Förderung mit FamilienErgo verbessert werden. Mit FamilienErgo werden die sprachlichen Fertigkeiten "nebenbei" geübt. FamilienErgo bedeutet Förderung von Kindern durch Einbeziehung in Alltagstätigkeiten.



FamilienErgo ist beschrieben im Buch „Topfit für die Schule durch kreatives Lernen im Familienalltag (Derrick/Küstenmacher), Kösel Verlag, 192 Seiten, Preis: 16,99 €, ISBN 978-3-466-30777-7, weitere Informationen unter www.FamilienErgo.de

FamilienErgo unterstützt bei der sprachlichen Entwicklung des Kindes. Mit FamilienErgo werden diese sprachlichen Fertigkeiten "nebenbei" geübt:

- Telefonieren verbessert das **Sprachverständnis** und den **auditiven Speicher**
- Tisch decken erleichtert das Be-Greifen der räumlichen und zeitlichen Begriffe (vor, neben, hinter, danach) im Sinnzusammenhang (**Semantik**)
- Beim Socken legen und Geschirr wegräumen lernt es die Vergleichs- und Steigerungsformen der **Grammatik** ("Die Socke passt da nicht hin, die ist zu klein, guck mal, die ist größer")
- Bei allen FamilienErgo-Tätigkeiten reden Eltern und Kinder miteinander, so dass sich die Kinder die richtige **Grammatik** "abhören" können.
- Eltern können die Sprachentwicklung durch das **aktive Wiederholen** unterstützen (Kind: "Socke in Lade ich tu" - Elternteil: "Du legst die Socke in die Schublade -gut so!"). Dadurch fühlen sich die Kinder verstanden, nicht korrigiert und können sich an der Wiederholung der Eltern orientieren. So lernt man sprechen.

Risikofaktoren zur Entwicklung einer Sprachentwicklungsverzögerung /-störung sind

1. Fernseh- und sonstiger Medienkonsum mit über 30 Minuten täglich
2. ein Mangel sprachlicher Anregung seitens des Umfeldes
 - keine gemeinsamen Mahlzeiten, bei denen das Kind vom Tag berichten
 - kein Vorlesen abends
 - geringe oder freudlose Kommunikation zwischen und mit Bezugspersonen, insb. den Familienmitgliedern
4. schwerwiegende, traumatische Erlebnisse des Kindes
5. unstrukturierte Mehrsprachigkeit, die Bezugspersonen sprechen mehrere Sprachen durcheinander). Eine Mehrsprachigkeit im Sinne von "jede Person spricht ihre Muttersprache" beeinträchtigt die Sprachentwicklung nicht.

Falls Sie noch Fragen haben sprechen Sie uns an.

Mit besten Grüßen

Ihr Praxisteam Beck